



Amalgam – der blanke Wahnsinn

Liebe Kundinnen und Kunden,
verehrte Freunde unseres Hauses,

wir haben heute einen Erfahrungsbericht zum Thema "Vergiftung durch Amalgam" für Sie. In den letzten Wochen habe ich bei Spiegel-Online mal wieder einen Artikel gelesen, in welchem behauptet wurde, dass Amalgam eben doch nicht schädlich sei. Leider liest man solche Informationen immer wieder. Ich versichere Ihnen, dass diese Artikel in keiner Weise der Wahrheit entsprechen. Der Erfahrungsbericht, den wir Ihnen nachfolgend wiedergeben, zeigt nun auf, dass eine erfolgreiche Amalgamsanierung Leiden verringert.

Damit wird ein "indirekter" Nachweis der Schädlichkeit von Amalgam geführt. Wenn man schon Amalgam nicht direkt für die Ursache verschiedenster Krankheiten verantwortlich machen kann (oder will), dann kann man ja bei Vorliegen schwerster Beschwerden das Amalgam ausleiten und wenn dann die Beschwerden verschwinden, dann wird es doch wohl das Amalgam gewesen sein, welches für die Beschwerden verantwortlich war. Richtig? Lesen sie nachfolgend den Erfahrungsbericht.

Ein Erfahrungsbericht

„Eine Besserung der Beschwerden durch die vollständige Giftentnahme beweist eine chronische Vergiftung!“ Mit diesem Statement fasse ich meine persönlichen Erfahrungen mit den Zahnfüllstoffen Amalgam und Palladium zusammen. Es war der entscheidende Antrieb, meine Erfahrungen niederzuschreiben, und soll daher auch etwas provokativ am Anfang dieses Berichtes stehen.

Die Gefährlichkeit des metallischen Quecksilbers, das im Amalgam enthalten ist, ist keine neue Entdeckung. Prof. Stock identifizierte schon 1939 Amalgam als instabile Legierung, die andauernd Quecksilber in Form von Quecksilberdampf abgibt, und sagte, „Amalgam ist eine Sünde an der Menschheit.“

Das Gefahrenpotential, das in dieser Substanz ruht, wird auch durch die gesetzliche Vorschrift dokumentiert, dass in den Spülbecken der Zahnarztpraxen Amalgamabscheider angebracht sein müssen. Wenn der Zahnfüllstoff wieder aus den Zähnen entfernt wird, wird dort das Amalgam aufgefangen und muss als Sondermüll entsorgt werden.

Mehr als ein halbes Leben kann ich auf meine persönliche „Amalgam-Geschichte“ zurück schauen. Ich war 25 Jahre jung, zu meinen Amalgamfüllungen bekam ich meine erste Zahnkrone und ein Gold-Inlay. In der Goldlegierung enthalten war u.a. auch das so genannte „Spargold“ Palladium. Danach fielen mir die Haare in Büscheln aus; warum dies geschah, konnte mir niemand erklären. Heute bin ich davon überzeugt, dass damals die schleichende Vergiftung mit Quecksilber und Palladium in meinem Körper begann. Eine Nickelallergie bestand zum damaligen Zeitpunkt bereits seit einigen Jahren.

Ich hatte einen langen und steinigen Weg vor mir mit vielen Umwegen, Krankheiten und Schmerzen, erniedrigenden Behandlungen durch Ärzte und Zahnärzte und mit „teuren“ Erfahrungen sowohl in finanzieller als auch in psychischer Hinsicht. Es war aber auch eine Chance für ein neues Leben.

Wie ich mich heute noch sehr gut erinnern kann, war mein Gesundheitszustand ab diesem Zeitpunkt sehr labil; ich wurde ängstlich und nahm das Leben etwas schwerer als andere, was gar nicht meinem wahren Naturell entsprach, aber noch lange so bleiben sollte. Das Gift kam in Schüben.

Ich hatte mit folgenden Symptomen zu kämpfen: Depressive Verstimmungen, Ängstlichkeit, Immunschwäche, Erschöpfungszustände, Schlafstörungen, hormonelle Störungen (Knoten, Schilddrüse), Tumorwachstum (Knoten in der Brust und am Eileiter, beide wurden operativ entfernt), Konzentrationsstörungen, chronische Rücken- und Nackenschmerzen, Bluthochdruck, Herzrasen, Reizdarm, chronische Nebenhöhleninfektionen (bis hin zur Operation). Für die vielen aufgesuchten Ärzte war ich psychosomatisch krank, für manche eine Simulantin, die aufgrund dieser Einschätzung nicht ernst genommen wurde. Ich wurde Schmerzpatientin in einer Schmerzarztpraxis.

Durch einen Behandlungsfehler im Jahr 1999 entzündeten sich zwei gesunde Zähne im Unterkiefer, ebenso ein Backenzahn. Die Entzündungen verheilten nicht. An diesen Zähnen wurden zwischen 2002 und 2004 insgesamt sieben Wurzelspitzenresektionen vorgenommen und schließlich zwei davon entfernt.

Zugespitzt hat sich mein gesundheitlicher Zustand 2003. Im Februar bekam ich meine erste Zahnprothese für den Unterkiefer. Dass die Legierung nicht aus hochwertigem Gold war, darüber wurde ich nicht informiert. Ich hatte Ver-



trauen zu der damaligen Zahnärztin und der Krankenkasse. Ab diesem Zeitpunkt hatte ich galvanische Ströme in meinem Mund, eine sog. Mundbatterie.

In der Zeit von Februar bis Mai 2003 war ich von Angstattacken verfolgt und hatte das Gefühl, bei vollem Bewusstsein verrückt zu werden. Inzwischen befand ich mich (März bis Mai) in einer Psychosomatischen Klinik, konnte diese Angstattacken aber verbergen, da sie in kleinen Schüben kamen. Die Therapie in der Klinik war für mich persönlich sehr wichtig und hilfreich.

Wie sich herausstellte, war die Zahnprothese funktionsunfähig, was auch durch einen Gutachter der Krankenkasse bestätigt wurde. Nach dreimonatigen Qualen durfte deshalb die Prothese entfernt werden. Den anschließend gegen die Zahnärztin geführten Prozess habe ich verloren, so dass ich sowohl die Kosten für die funktionsunfähige Prothese als auch die Gerichtskosten selbst übernehmen musste.

Ende Juni 2003 wurde durch einen anderen Zahnarzt die Zahnprothese erneuert. Die Zusammensetzung dieser Goldlegierung war wiederum eine andere; wie sich herausstellte, enthielt sie einen noch höheren Palladium-Anteil. Bereits nach einigen Tagen war ich schrecklich krank!

Wir hatten den heißen Sommer 2003 und mir war kalt. Ich hatte keinen Appetit mehr und nahm stark an Gewicht ab. Ich hatte galvanische Ströme im Mund (eine funktionierende Batterie), was sich in einem Brennen im Mund und einen metallischen Geschmack äußerte. Außerdem litt ich unter Schlafstörungen und Herzrasen, starker Gereiztheit, mein Blutdruck betrug 200/130 und ich hatte fürchterliche Angstattacken, Sehstörungen, starke Konzentrations- und Denkstörungen; ich spürte eine dumpfe Passivität, ich war ohne Lebensfreude. Beruflich war ich vollbeschäftigt und hatte glücklicherweise die Möglichkeit, meine Arbeit selbst einzuteilen. Ich benötigte für meine Arbeit doppelt so viel Zeit wie gewohnt.

Kein Arzt glaubte mir! Ich bekam Psychopharmaka verschrieben, die ich allerdings verweigerte. Mir war bewusst, dass ich unter der Wirkung dieser Medikamente mich selbst nicht mehr spüren könnte und dass ich dann verloren sein würde. Ich bekam insgesamt drei Überweisungen zu einem Psychiater in die Hand gedrückt, ich fühlte mich unwürdig behandelt. Es war die schrecklichste Zeit meines bisherigen Lebens.

Irgendwie habe ich es geschafft, mich in dieser Zeit nicht vollends aufzugeben. Ich habe weiter gekämpft, Verständnis gesucht und schließlich doch noch die Hilfe gefunden, die ich so lange vermisst habe. Es war eine Therapeutin, die außerdem Kenntnisse über Amalgamvergiftungen besaß. Sie hat mich durch die nachfolgende schwere Zeit mit großem Verständnis begleitet.

Außerdem habe ich einen Zahnarzt gefunden, der mir die Zahnprothese mit dem Palladium herausnahm; danach ging es mir sofort spürbar besser. Dies war der Anlass für mein eingangs zitiertes Statement „Eine Besserung der Beschwerden durch die vollständige Giftentnahme beweist eine chronische Vergiftung!“

Anschließend ließ ich die Schwermetalle in meinem Körper nach Dr. Voll austesten, das Gebiss sanieren, d.h., nach und nach alle Metalle entfernen, und danach zwei weitere entzündete Zähne entfernen. Dann erfolgte eine homöopathische Ausleitung, die ebenso nach der Methode von Dr. Voll geschah. Nach einem Jahr Ausleitung erfolgte nochmals dieser Test. Ich war wieder gesund und frei von Beschwerden.

Ich fand einen ebenso verständnisvollen wie kompetenten Zahnarzt bei Trier, der meine früheren Amalgamfüllungen durch einen speziellen und kinesiologisch ausgetesteten Zement ersetzte, mit dem das Quecksilber gebunden wurde. Alle verwendeten Materialien wurden kinesiologisch getestet.

Eine von den drei eingebrachten Zahnprothesen musste ein zweites Mal angefertigt werden, da sie nicht korrekt passte. Dies geschah ohne Probleme auf Kulanz. Heute bestehen alle drei Zahnprothesen aus Zirkonoxid-Vollkeramik, einem Hochleistungswerkstoff mit erwiesenermaßen biokompatiblen Eigenschaften.

Über den Zusammenhang zwischen Füll- bzw. Ersatzwerkstoffen und Erkrankungen herrscht nach wie vor eine große Unsicherheit bis Unkenntnis. Dabei wird der Anteil an durch Schwermetalle verursachten Erkrankungen auf ca. 80% aller erfassten Erkrankungen geschätzt. Ich weiß, was diese furchtbaren Gifte bewirken können, und dieses Wissen möchte ich weitergeben. Die Materialien, die hierfür verantwortlich sind, dürfen nicht mehr weiter verwendet werden; sie sind ein "Verbrechen an den Menschen“.

Mich treibt der heiße Wunsch, alle aufs eindringlichste vor den Gefahren der Schwermetalle Amalgam und Palladium zu warnen, und auch an die Eigenverantwortung zu appellieren, die wir übernehmen müssen. Ich möchte ihnen die



schlimmen Erfahrungen ersparen, die mir einen großen Teil meines Lebens verdorben haben. Ich kann heute frei darüber sprechen, weil diese Phase für mich glücklicherweise abgeschlossen ist und in genügendem Abstand hinter mir liegt. Ich werde niemals vergessen, in welcher gesundheitlichen, menschlichen und finanziellen Not ich damals war.

Ich bin davon überzeugt, viele Betroffene würden durch eine kompetente Behandlung, Testung, Ausleitung von Giftstoffen und Verwendung hochwertigster, biokompatibler Materialien ihre Gesundheit zurückerhalten und/oder verbessern können.

Heute bin ich wieder kerngesund! Die Vergiftung hat mir letztendlich auch viel Positives gegeben und hat mein Leben total verändert. Es hat mich reifen lassen, ich bin gelassener und selbstbewusster, ich habe gelernt Hilfe anzunehmen, ich bin wieder leistungsfähig, mutig, abenteuerlustig, begeisterungsfähig. Ich habe verantwortungslose, schließlich aber auch wunderbare Menschen kennen gelernt. Für mich persönlich ist aber das Wichtigste: "Ich habe mein Leben verändert", nichts ist mehr, wie es einmal war! Ich wusste immer, dass ich fliegen kann und habe 2006 die Grundausbildung im Gleitschirmfliegen absolviert. Ich bin ein Glückskind.

Brigitte L.

Der Erfahrungsbericht ist nur vordergründig eine Anklage. Ich denke, er sollte denen Menschen Mut machen, die sich mit Beschwerden plagen, sich intensiv mit einer Ausleitung zu beschäftigen. Auf unseren Seiten finden Sie eine Fülle von Informationen zum Thema Entgiftung:

<http://www.naturepower.ch/4090.html>

Bitte bleiben Sie gesund und gehen Sie liebevoll mit sich um

Ihr Gerd Schaller